Nostalgie nach Noten (4.4.05)

(Streiflichter aus der Vereinsgeschichte)

(Alle kursiv gedruckten Originalzitate stammen aus Protokollen von Vorstandssitzungen und Generalversammlungen.)

Gründung und erste Jahre

75 Jahre OVN - das hätten sich jene elf Musikbegeisterten auch nicht vorstellen können, die am 12. April 1930 *„abends um 8 Uhr im Saale zur Eintracht“ in Niedergösgen* den „**Orchesterverein Niedergösgen**“ gründeten! Wie würden sie staunen, wenn sie heute sehen könnten, was aus ihrem Dorfverein geworden ist!

Vorerst waren die Ziele noch nicht weit gesteckt. Man wollte im kleinen Kreis musizieren, zur eigenen Freude und zur Unterhaltung der Dorfbevölkerung. Noch im selben Jahr gedachte man ein Gartenkonzert sowie ein Herbstkonzert zu veranstalten, *„um sich einerseits dem Publikum erkenntlich zu zeigen und anderseits die finanzielle Lage zu heben“.*

Übrigens war schon an der Gründungsversammlung von einem Sponsor die Rede:
„Der Präsident macht uns die freudige Mitteilung, dass ein Gönner unseres Vereins sich bereit erklärt, ein Darlehen von frs. 250.- zur Verfügung zu stellen. Der Betrag wird zur Anschaffung einer Passgeige (!) *verwendet, deren Preis auf frs. 320.- zu stehen kommt.“*

Der Verein hielt Wort: Am 22. Juni 1930 lud er ins Restaurant „Falkenstein“ zu einem Gartenkonzert ein. Alle Plätze unter den schattigen Bäumen waren voll besetzt und der begeisterte Wirt offerierte den Musikern und als Dank ein „Zobig“. Die Initiative hatte sich also gelohnt. Aber schon für sein erstes Konzert brauchte der kleine Verein auch „fremde Kräfte“ (Zuzüger), und eines war jetzt ohnehin klar: Ein Dirigent musste her!
Am ersten Herbstkonzert wurden Walzer, Märsche und „Charakterstücke“ dargeboten; im gemütlichen Teil spielte eine Tanzkapelle, die von Vereinsmitgliedern gebildet wurde.
Im nächsten Jahr wurde man auf der Suche nach einem Dirigenten fündig: Hans Weber aus Olten wurde gewählt. Sein erstes Honorar: Fr. 25.- pro Konzert. Wenn er eine Probe schwänzte, gab’s einen Abzug von Fr. 2.-.

In den kommenden Jahren lud der Verein immer häufiger zu „Gartenkonzerten“ ein. Auch das Herbstkonzert mit Abendunterhaltung wurde zur Tradition. Und man liess sich etwas einfallen, das im Verein auch heute noch Bestand hat:

„Geplant ist ein Ausflug in gottesfreie Natur um die Geselligkeit und kollegiale Gesinnung zu fördern."
Der Jahresbeitrag betrug damals 50 Rappen. Zur Aufbesserung der Finanzen fand man eine weitere Lösung: Mitglieder des Vereins spielten an Maskenbällen zum Tanz auf. Aber - ob Gartenkonzert oder Tanzmusik - jemand anders kassierte auch noch mit. Hier fand der Verein eine einfache Lösung:
„Zum Schluss der Sitzung gibt der Vorsitzende bekannt, dass für die an unserer letzten Abendunterhaltung vorgetragenen Musikstücke eine Rechnung für urheberrechtliche Gebühren eingetroffen sei. Dieselbe wird stillschweigend ad acta gelegt."

Die Geselligkeit wurde gepflegt nach den Proben, auf Wanderungen und Ausflügen – und auch an Familienfesten zeigte man Verbundenheit. Bei der Verheiratung eines Mitglieds spendierte der Verein *„ein Geschenk in Form eines Liqueur-Services im Betrag von ca. Fr. 15.- bis 20.-."*

An der GV 1937 konnte man auf ein reich befrachtetes Tätigkeitsprogramm zurückblicken.
„Es haben stattgefunden: 1 Platzkonzert im Unterdorf, 1 Gartenkonzert in der Mühle, 1 Konzert anlässlich der Verlobung des Dirigenten, 1 Waldgottesdienst, 1 Ständchen bei Frau von Arx mit lobenswerter Gemütlichkeit, 2 Trauungen mit Musikumrahmungen einiger Mitglieder, 1 gut durchgeführte und normal frequentierte Abendunterhaltung.
Kamerad Meneghini macht die Anregung, einige Tanzschlager anzuschaffen und schon während des ganzen Jahres Tanzmusikproben einzuschalten. Dieser Vorschlag wird gerne entgegengenommen. Der anschliessend an die Versammlung vom Verein spendierte Gratis-Imbiss in Form von einer Schützenwurst mit Kartoffelsalat wird mit Vergnügen einverleibt."

So sah ein Konzert des OVN damals aus:

Konzert des Orchestervereins Niedergösgen am Samstag, 25. April 1937

Am Nachmittag Kinderaufführung (Eintritt Fr. -.40/-.80)
Abendkonzert mit gemütlicher Unterhaltung; Eintritt Fr. 1.-.

Programm:

Carmen, Vorspiel mit Konzertschluss (Bizet)
Donausagen, Walzer (Fucik)
Eine kleine Nachtmusik, Serenade, Sätze 1 und 4 (Mozart)
Fantasie aus „Der Freischütz" von C. M. von Weber

Wiener Spezialitäten, Potpourri (Viktor Houby)
Hochzeitsmarsch aus „Sommernachtstraum" von Mendelssohn.

Musikschulen gab es damals noch nicht. Für die Ausbildung des Nachwuchses sorgten die Vereine selbst; der OVN zeigte hier auch eine soziale Ader:
Dem Jüngling Wacker, der sich um ein Instrument bewirbt, soll vorläufig das Piccolo zum Üben überlassen werden. Um weitere Violinspieler heranzubilden, soll die Frage geprüft werden, auf Vereinskosten einige Violinen billig anzuschaffen, um evtl. ärmeren Bewerbern die Möglichkeit zu bieten, das Violinspiel zu erlernen.

Die Mitgliederzahl nahm tatsächlich auch zu: *„Es werden 3 neue Pulte angeschafft, da infolge Mitglieder-Vermehrung immer Mangel an solchen herrscht.“*

Eheschliessungen fanden wohl nicht nur zwecks „Mitgliedervermehrung“ statt. Aber aufs Vereinsleben hatten sie manchmal schon Einfluss: „ *Kollege Eng Bruno stellt sein Klavier noch zur Verfügung bis zu seiner Heirat, wofür ihm der Verein das Klavierstimmen auf diesen Termin bezahlt.“*

Harte Zeiten und ein neuer Dirigent

Am 4. Oktober 39 beschloss der Vorstand, die Proben wieder aufzunehmen. Warum sie ausgefallen waren, ist klar: *Inzwischen sind wieder einige Mitglieder aus Militärdienst und Luftschutz zurückgekehrt und die erste Welle der Unruhe hat sich gelegt.“*
Die Zeitumstände spiegelten sich auch *in den Auftritten: „Auf 10. Februar 1940 ist ein Frei-Konzert für Passiv-Mitglieder und Soldaten unter Mitwirkung des Damenturnvereins vorgesehen in der Turnhalle.“*

Und dann noch das!
„Unser Dirigent, Weber Hans, ist uns untreu geworden. Er und seine Familie haben die Schweiz vor ein paar Tagen verlassen und sind nach seinem Heimatland Deutschland zurückgekehrt, ohne uns irgendeine Nachricht zu hinterlassen. Durch seinen plötzlichen Weggang erleiden wir einen finanziellen Verlust von Fr. 25.-, die wir ihm seinerzeit als Vorschuss geleistet hatten“ (Weber schrieb später dem Verein aus einem Rückwanderungslager in Prien. Was aus ihm geworden ist und ob er die Fr. 25.- je zurückgezahlt hat, entzieht sich unserer Kenntnis…)

Neuer Dirigent wurde nun Gustav Hüssy. Sein Honorar: Fr. 20.- pro Monat. Man war mit Gustis Leitung offenbar zufrieden; der Verein hielt zusammen: *„Dem Orchesterverein Schönenwerd, der unserem Verein Mitglieder abwerben will, wird eine rüde Absage erteilt.“*

1946 gründete der Verein eine Musikkommission, die für die Auswahl der Kompositionen verantwortlich war. Der Weltkrieg wirkte aber auch hier nach:
„Wenn sich die grossen schweizerischen Musikhäuser erholt haben von den Ausfällen der Kriegsjahre, so wird auch uns und allen anderen Orchestervereinen mit fehlenden Stimmen wieder geholfen werden können; also bitte warten!“

Gustav Hüssy war sehr beliebt und bekam das auch finanziell zu spüren: Sein Dirigentengehalt wurde auf Fr. 300.- pro Jahr erhöht.

Über die Instrumentierung im Orchester geben die Protokolle nur wenig Auskunft. Hie und da findet sich ein Hinweis: „*Von der Heilsarmee Aarau konnte ein Harmonium zu Fr. 250.- gekauft werden. Das Instrument ist in gutem Zustand und dürfte unseren Anforderungen genügen.“*

Der Verein nahm während Jahrzehnten am Niedergösger Jugendfestumzug teil, in der Regel mit einem nach einem Sujet geschmückten Wagen.
„Jugendfest 53: Dem OVN wurde die Verkörperung der Bally-Schuhfabriken übertragen.“

Im OVN passierte schier Unglaubliches: Ein Votant *„schlägt vor, das bisherige Dirigentenhonorar von Fr. 300.- um Fr. 50.- aufzustocken, was vom Dirigenten dankend abgelehnt wird.“*

Was Hüssy aber zu schaffen machte, war seine berufliche Belastung. Deshalb wurde ihm – vorerst als Mit-Dirigent - der bisherige Klarinettist Karlheinz Eckert zur Seite gestellt.

Tradition und Fortschritt

Bewährtes wurde in den folgenden Jahren beibehalten….
„Am diesjährigen Jugendfest unter dem Motto „Frohes Spiel“ nahmen wir wiederum mit einem Wagen teil, auf dem einige Mädchen mit Blockflöten und ein Junge als Bierflaschenmusiker platziert waren. Zusammen spielten sie frohe Weisen und wussten dem zahlreichen Publikum zu gefallen.“

…und Neues wurde ausprobiert:
Unter Karlheinz Eckert, der nun zum Dirigenten gewählt worden war, und dem neuen Präsidenten Paul Stocker veranstaltete der Verein am Palmsonntag 1969 in der

christkatholischen Kirche Niedergösgen sein erstes rein klassisches Konzert. Es wurde ein voller Erfolg - und schuf eine Tradition, die bis heute anhält.
Eckert wurde zum eigentlichen Motor des Vereins. Auf die „Bäderkonzerte“, zum Beispiel in Zurzach und Baden, verzichtete der OVN zwar bald wieder. Aber neuer Schwung war spürbar. Der folgende Präsident, Otto Köppel, förderte bewusst auch den geselligen Teil im Vereinsleben. Der OVN war richtig attraktiv geworden! Das zeigte der Erfolg der Mitgliederwerbung, die von Dirigent und Präsident intensiv betrieben wurde. An der Generalversammlung 1976 nahm der Verein nämlich gleich zehn neue Mitglieder auf! Viele von ihnen hatten vorher unter Eckert im „Jugendorchester“ mitgewirkt (und spielen zum Teil heute noch im Orchester).
Der Verein erhielt jetzt auch einen neuen Namen: **Orchesterverein Niederamt.**

Eckert, der bei Bally arbeitete, brachte von einem geschäftlichen Aufenthalt in Österreich ein ganz besonderes Souvenir mit: seine Begeisterung für Kaffeehauskonzerte. Ob das nicht auch bei uns möglich wäre? Der damalige Präsident Hans Bucher, für Neuerungen sehr aufgeschlossen, nahm den Vorschlag auf; unter seinem Nachfolger, Urs Fillinger, wurde dieses „Promenadekonzert“ zu einem Markenzeichen des OVN.

* * *

Eine neue Ära beginnt

Nach dem Rücktritt von Dirigent Eckert stand dem OVN eine glückliche Fügung bei. Erich Vollenwyder, Organist an der Kirche Enge in Zürich und Dozent am Konservatorium, war gerade pensioniert worden und zeigte erfreulicherweise Interesse, unser Laienorchester zu leiten. Mit seiner professionellen Art, seinem Charme und seiner ansteckenden Musikalität führte er den Verein zu einer Blütezeit, die bis heute fortdauert.

In unserem historischen Rückblick sind wir nun schon recht nahe an die Gegenwart gelangt. Die Vereinsleitung ist zu einer anspruchsvollen organisatorischen Aufgabe geworden; die Generalversammlungen verlaufen engagiert und angeregt, aber immer sachbezogen. Das Anekdotische, von dem wir im bisherigen Teil unserer Rückschau gezehrt haben, hat sachlicher Information Platz gemacht. Dies verlangen die Grösse des Vereins und die Länge der Traktanden.

Doch auch Erich Vollenwyder knüpfte an eine Tradition im Orchesterverein an. Im Protokoll der Generalversammlung 1993 (Präsident war damals Hans Rohner) lesen wir:
„Herr Vollenwyder droht wiederum mit dem Austritt, sollte ihm der Verein sein Dirigentenhonorar erhöhen. Der Verein verzichtet hierauf, eine Lohnerhöhung zu sprechen.“

Leider waren die Jahre, die er als Dirigent mit uns verbrachte, überschattet von seiner schweren Krankheit. Er freute sich aber auf jede Probe und Aufführung; das Musizieren mit dem Orchesterverein, so sagte er einmal, helfe ihm, seine Schmerzen zu vergessen und sein Schicksal besser zu meistern.

Und dann folgten zwei Schicksalsschläge, die den Verein schwer trafen. 1995 starb Hans Rohner, seit 1990 Vereinspräsident. Als begabter Musiker und umgänglicher Organisator hatte er die „Ära Vollenwyder“ massgeblich mitbestimmt. Unter seiner Nachfolgerin Vreni Wüthrich mussten wir im Oktober 1997 leider von Erich Vollenwyder Abschied nehmen; Mitglieder des Vereins wirkten bei der musikalischen Gestaltung des Trauergottesdiensts in Zürich mit.

Der zeitweilige Stellvertreter Vollenwyders, Walter Meyer aus Horgen, übernahm vorerst die Leitung der folgenden Konzerte.1999 betrat dann ein junger Mann das Dirigentenpult, der dem Verein auf seine eigene Art ein neues Gepräge gab: **David Reitz** aus Zürich. Mit jugendlichem Schwung, mit Überzeugungskraft und Begeisterungsfähigkeit führt er seither den Verein durch die Proben und von Konzert zu Konzert. Die Vereinsleitung liegt in den Händen von Präsidentin **Laura Rohner**; musikalisch steht dem Dirigenten **Anne-Françoise Schmid** als Konzertmeisterin bei. (Sie hat vor fünf Jahren den langjährigen „Primgeiger“ Erich Berst, einen originellen und vielseitigen Orchestermusiker, abgelöst.)

Was vor rund 25 Jahren begann, ist heute fester Bestandteil des Jahresprogramms. Im ersten Halbjahr wird ein klassisches Konzert vorbereitet, das im Frühsommer an zwei verschiedenen Orten dargeboten wird. Später erklingen in der Aula des Schulhauses Niedergösgen beschwingte Melodienfolgen aus leichter Klassik und verschiedenen anderen Bereichen der Unterhaltungsmusik: Der OVN probt für die zwei „Kaffeehauskonzerte“ im November.

Vor Jahrzehnten schon wirkten hie und da Solistinnen und Solisten an Konzerten mit. Einige stammten aus den eigenen Reihen, andere waren renommierte Berufsmusikerinnen und -musiker. Und immer wieder erhielten junge Talente Gelegenheit, ihr Können zusammen mit dem OVN unter Beweis zu stellen; eine Tradition, welcher der Verein treu bleiben will.

Auch heute spielt aber auch die Geselligkeit eine grosse Rolle. Ein „Waldhüttenfest“ und ein jährlicher Ausflug gehören ebenso zum Jahresablauf wie Proben und Aufführungen.

Der kleine Verein, der vor 75 Jahren *„im Saale zur Eintracht“* entstand, ist zu einem stattlichen überregionalen Laienorchester mit Sinfoniebesetzung und einem anspruchsvollen Konzertprogramm herangewachsen. Schade, dass die elf Gründungsmitglieder „ihren“ Verein nicht mehr hören und sehen können. Sie wären sicher stolz auf ihn!